

Münaburger Zeitung

Nr. 14

Mittwoch, den 16. Februar 1921.

25. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Von beiden Oberförstereien werden der Gemeinde sehr geringe Mengen Koll- und Scheitholz zur Verfügung gestellt. Es können daher nur wenige Bewerber Koll- und Scheitholz erhalten.

Es ist uns dagegen mehr Reisig II. und III. Klasse angewiesen und wird uns eventl. noch mehr Streifig zur Verfügung gestellt.

Alle Bewerber von Koll- und Scheitholz wollen sich bis zum 16. d. Mts. nachmittags 5 Uhr einmündend erklären, ob sie mit der Zuteilung von Reisig zufrieden sind oder zurücktreten wollen.

Annaburg, den 11. Februar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. J. B. Eich.

Bekanntmachung.

Die Parzellen Nr. 1—4 des Grundstücks in Meuselro an der Kiesgrube sollen vom 1. Oktober d. Js. ab auf einen 6-jährigen Zeitraum verpachtet werden.

Hierzu haben wir auf

Sonnabend, den 19. Februar 1921

nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle einen Termin anberaunt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Annaburg, den 2. Februar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand Henze.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die im Kreisblatt Nr. 28/1921 erfolgte Bekanntmachung des Herrn Landrats wird bekannt gegeben, daß die Eichtage in Annaburg am 14. Februar vormittags 10 Uhr im Eichtale Schuppen des Herrn Schmidmeisters Gesellschaftshaus, Lorgauerstr., beginnen werden.

Sämtliche nachschickungspflichtigen Gegenstände, soweit dieselben transportabel sind, sind dem Herrn Eichungsbeamten in sauber gereinigtem Zustande im Eichtale, nach diesseitiger jedesmaliger besonderer Aufforderung zu übergeben. Dabei hat jeder Einkieferer seinen Gegenständen einen Zettel beizufügen, der außer dem vollständigen Namen des Besitzers noch genaue Angaben über Stückzahl, Art und Größe der Gegenstände enthalten muß.

Gegenstände, die schwer oder gar nicht transportabel sind, wie Viehwagen, angelegte Petroleumwerkzeuge usw. können am Aufstellungsorte nachgeschickt werden. Anträge hierzu sind während der Einkieferungszeit dem Eichbeamten besonders zu unterbreiten.

Annaburg, den 3. Februar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab wird an jedem Mittwoch zwischen 3 und 5 Uhr und jedem Montag nach dem 1. jeden Monats

zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags im Gemeindeamt öffentliche Beratungsfunde

abgehalten, wo sich Mütter, und solche, die es werden, Rat und Hilfe holen können.

Auch Dinge, welche die allgemeine Fürsorge anbetreffen, können dort zur Erledigung gelangen.

Schweifer Seb. Sturzebecher,
Bezirksfürsorgerin.

Politische Rundschau.

Keine Anrechnung der bisherigen Leistungen.

Der „Temps“ beschäftigt sich mit der Auslegung des von den Alliierten in Paris am 29. Januar getroffenen Abkommens über die deutschen Entschuldigungsverpflichtungen und erklärt hierbei, daß die 20 Milliarden Goldmark, die Deutschland gemäß Artikel 235 des Versailler Friedensvertrages vor dem 1. Mai 1921 abzuliefern hat, nach Ansicht der französischen Regierung folgende Verwendung finden soll:

1. Rückerstattung der Vorkäufe an Deutschland auf die Kohlenlieferungen gemäß dem Abkommen von Spa.

2. Bezahlung der Auslagen für die Besatzungstruppen auf dem linken Rheinufer nach Abschluß des Waffenstillstandes.

3. Bezahlung der Lebensmittel und Rohstoffe, die Deutschland einführen konnte.

4. Falls noch ein Rest zugunsten Deutschlands verbleiben sollte, so würde dieser von den von Deutschland zu zahlenden Reparationskosten in Abzug gebracht werden.

Es hat jedoch bisher nicht den Anschein, daß die bisher von Deutschland geleisteten Zahlungen so hoch sind, daß sich ein Rest zugunsten Deutschlands ergeben würde. Der „Temps“ schließt hieraus, daß die Deutschland auferlegten Jahreszahlungen nicht in Gefahr seien, durch bereits geleistete Zahlungen vermindert zu werden.

Eine Folge der Pariser Beschlüsse.

Aus Furcht, daß die Entenförderung eines 12prozentigen deutschen Ausfuhrzollens von Deutschland angenommen werden könnte, annullieren ausländische Kaufleute schon jetzt ihre in Deutschland gemachten Bestellungen. Sie geben damit ihren Willen kund, daß sie nicht die durch einen solchen Zoll entstehende Verteuerung der deutschen Waren tragen können.

Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Der Reichstag hat in der Sitzung am 3. Februar 1921 das Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues angenommen. Auf Grund dieses Gesetzes sind von der Reichsregierung 1 1/2 Milliarden Mark als Vorkauf für Zuschüsse für Wohnungsbauten zur Verfügung gestellt worden. Ihre Verteilung auf die einzelnen Länder wird in den nächsten Tagen erfolgen. Es darf daher mit einer Wiederaufnahme der Wohnungsbauaktivität in den nächsten Wochen gerechnet werden.

Nah und Fern.

Das verschundene Porzellangeld. Das erste Porzellangeld ist jetzt in Dresden zur Ausgabe gelangt. Aber nur wenige kamen in den Besitz der eigenartigen Münzen. Aller Voraussicht nach werden die Münzen im öffentlichen Verkehr wohl gar nicht erscheinen; sie werden vielmehr fogelich in die Sammlungen der Münzenliebhaber. Schon jetzt wird ein Preis bis zum dreifachen Wert der Münzen gezahlt. Der sächsische Staat macht also mit der Ausgabe ein gutes Geschäft, zumal die Bestellungen aus dem Auslande in immer größerer Zahl einlaufen.

Fürst Eulenburg dauernd verhandlungsunfähig. Der Gesundheitszustand des 74 Jahre alten Fürsten Philipp Eulenburg beschäufte wieder einmal den Reichsausschuß der Reichstischen Landesversammlung. Der Fürst steht noch immer unter der Anlage des Rheindes, den er 1907 im Prozeß des Grafen Mollke gegen den Schriftsteller Maximilian Harden geleistet haben soll. Die Gerichtsverhandlung konnte bisher nicht stattfinden, weil die Sachverständigen, die den Fürsten forschaufen, und zwar fast ganzjährig, unterlucht haben, einmündig erklären, daß er an zunehmender Arterienverkalkung leidet und verhandlungsunfähig ist, auch nie wieder verhandlungsfähig werden dürfte.

Liebesgabenwindeln einer Deutscheramerikanerin. In Berlin wurde ein unglaublich breiter Einfuhrwindel aufgedeckt. Die Deutscheramerikanerin Virginia Wolf hatte bei hohen Beamten von Reichseinfuhrbehörden den Irrtum erweckt, daß sie amerikanische durch freie Liebesgaben gezeichnete unbeschränkte Geldmittel für die Anschaffung der Einfuhrbeschränkte Deutscherwaren zur Verfügung habe. Auf Grund dieser Angaben wurde ihr eine Einfuhrgenehmigung für etwa 100 Waggons Lebensmittel, Tabak usw. im Werte von Millionen, erteilt. Da es sich um Liebesgaben handelte, wurde dafür größtmögliche Zollfreiheit gewährt. Es handelte sich jedoch um eine gewöhnliche Lebensmittelbeschaffung. Von den hunderten für die Einfuhr freigegebenen Waggons waren zunächst etwa dreißig über die Grenze gekommen. Bezüglich der anderen ist die Einfuhr sofort gelehrt worden. Die bereits auf Lager befindlichen Waren wurden beschlagnahmt, ebenso die Kontrakte der beteiligten Personen. Wih Wolf und ein Kaufmann Mutter sind in Untersuchungshaft genommen worden.

Eine große Solvarian-Schieberraffäre beschäftigt die Polizei und Staatsanwaltschaft in Warmen. Es sind in die Angelegenheit mehrere Wochsteler, Drogerien und andere Personen verwickelt, die ihren Wohnsitz in Warmen und Langefeld haben. Alle haben bei dem Geschäft viel Geld verdient.

Gefährlicher Sabotageakt. Über einen Sabotageakt, der sich dieser Tage auf der Hede Mathias Ebnets in Essen ereignet hat, wird gemeldet: Während der Schichtarbeit wurde ein Stück Eisenbahnstange von der Röhrenabgabe in den Schacht geworfen. Das Schienenstück hat den Schachtaustritt an mehreren Stellen getroffen und erheblich beschädigt; sie ist dann auf die Erde des niederebenen Förderloches aufgeschlagen, hat den Förderkorb aber anscheinend nur gestreift. Wäre sie in voller Macht auf den aufwärtsfahrenden, mit Personen besetzten Förderkorb aufgeschlagen, so wäre wahrscheinlich ein Schicksal erfolgt und der Verlust von 48 Menschenleben zu beklagen.

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courts-Mahler.

24] (Nachdruck verboten.)

Heinz schwieg bestürzt. Veras Gesicht hatte sich mit leichten-hofter Blässe bedeckt. Ihre Hände glitten kraftlos von seinem Arm herab. Ein irres Leuchten zuckte in ihren Augen auf. Sie taumelte zurück und streckte die Hände abwehrnd aus.

„Ein Raub — verflogen — ein Phantom,“ lallte sie kaum verständlich. Und dann weiteten sich ihre Augen plötzlich. Wie wahninnig blickte sie um sich. Auf dem ruhig dahingleitenden Fluß blieb ihr Blick haften. Sie rief sich von diesem Anblick los und sah ihn noch einmal an. „Du liebst mich nicht, Heinz Althoff?“ fragte sie plötzlich starr, ansdruckslos, mit erloschener Stimme.

Er hoffte schon, daß sie ruhiger würde. „Wahrheit ist Medizin für sie,“ dachte er und antwortete laut und klar: „Nein.“

Da lagte sie schräg und schneidend auf, und ehe er nur ahnte, was sie vorhatte, war sie mit einigen wilden Schreien über die Böschung in den Fluß gesprungen. Das tiefe, dunkle Wasser schlug über ihre zusammen, als wollte es seine Beute nie mehr an das Licht emporzuziehen.

Heinz taumelte zurück wie vom Schläge getroffen. Schnell rief er seinen Rod herunter, warf den Hut in weitem Bogen von sich und rief, so laut er konnte, nach den Arbeitern, daß sie ihm zu Hilfe kommen sollten. Dann stürzte er sich Vera nach in die Fluten. Als er wieder emportauchte, um nach ihr Umschau zu halten, sah er, daß der Fluß sie abwärts getrieben hatte. Schnell schwamm er ihr nach, aber ehe er sie erreichte, war sie wieder im Wasser verschwunden. Wieder

tauchte er unter, um sie zu fassen, aber es gelang ihm nicht. Angstvoll, mit Anwendung aller Kraft, schob er vorwärts. Dabei lauschte er, ob Hilfe nahe. Noch einmal rief er laut nach dem Wald hinüber, um die Arbeiter aufmerksam zu machen. Eine namenlose Furcht besah ihn, daß er das Rettungswort nicht allein vollbringen konnte.

Wieder sah er Vera eine Strecke weiter aufschwimmen. Mit wilder Energie schob er auf die Stelle zu, und im letzten Augenblick, als sie von neuem versinken wollte, fasste er ihr Kleid. Zum Glück war sie benutzlos geworden und konnte sich nicht zur Wehr legen. Langsam kam er mit ihr vorwärts. Die Strömung hinterete ihn, und ihr Körper war so schwer.

„Stillsicherer hatten die Arbeiter seine Hilferufe gehört. Sie kamen im Laufschritt herbei, als Heinz sie nochmals anrief. Es war gut, daß sie ihm helfen konnten; Veras leblose Gestalt an der steilen Uferböschung emporzuheben, war nicht leicht. Allein hätte er das Rettungswort kaum vollenden können. Endlich war Vera geborgen, und nun schwang auch er sich aus dem Wasser. Ohne auf seine nassen Kleider zu achten, kniete er neben Vera nieder und horchte auf ihren Herzschlag.

„Gottlob — sie lebt,“ sagte er inbrünstig vor sich hin. Dann wandte er sich hastig an die Leute.

„Die Dame ist verunglückt — ich sah, wie sie ausglitt und in den Fluß fiel. Kennt sie einer von euch, ihr Leute?“ Ein alter Mann schob nickend die Mütze zurück. „Wohl, wohl — ist die Frau vom italienischen Konjul, der drüben in der Landwirtschafte die schöne Villa hat. Ich sah sie vorhin durch den Wald gehen.“

Heinz atmete auf. Der Schein, als ob er Vera fremd wäre, konnte gewahrt bleiben.

„Kennt ihr mich, Leute?“

„Nein, Herr.“

„Wer von euch weiß einen Arzt in der Nähe?“

„Ja, Herr!“

„Dann lauft, Mann, bestellt den Arzt nach der Villa der Dame. Und dann fahst an, ihr andern, tragt die Verunglückte nach Hause, ist ja nicht weit, nicht wahr?“

„Fünf Minuten, Herr.“

„Gut. Hier ist Geld — teilt es euch. Aber nur schnell — so schnell ihr könnt. Und vermeidet alles Kratzen.“ Er schüttelte den Inhalt seines Portemonnaies in die schweligen Arbeitsmäntel.

Die Leute gingen eifrig aus Werk. Der reichliche klingende Lohn hatte sie angefeuert. Der eine rannte nach dem Arzt, die andern hoben Veras Körper empor und trugen ihn, so schnell es ging, davon.

Heinz hatte hastig seinen Ueberrock angezogen und schritt hinter ihnen her. Veras Kopf sorglich stützend. Erst am Waldrand blieb er zurück. Hinter einem Busch verborgen, überzeuge er sich, daß Vera sofort von der erschreckten Dienerschaft in Empfang genommen wurde. Gleich darauf sah er den andern Arbeiter mit dem Arzt ankommen. Darauf wandte er sich nun zum Gehen.

Nach einer Weile blieb er jedoch stehen und nahm eine Postkarte aus seiner Brusttasche. Darauf schrieb er mit Bleistift schnell ein paar Worte: „Verlehtes andiges Fräulein! Ich bitte Sie inständig um sofortige Nachricht, wenn Frau Konjul das Besessene zurückbringt hat. Ich kann mich an niemand sonst wenden und vertraue Ihrer Verschwiegenheit. Ihr ewig dankbarer Heinz Althoff.“



gebieten. Die Nachforschung nach dem Täter ist bisher ergebnislos geblieben.

Ein schwerer Eisenbahnunfall. Auf dem Güterbahnhof in Jauernig ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall. Der Zugsführer eines Güterzuges rief ab und faulle in weiler Fahrt auf ein loses Geleise zurück. Die Wagen entgleisten, und als sie wieder gehoben werden sollten, trat durch ein Versehen der Hebenmaschine ein Unfall ein. Einer der Wagen stürzte auf fünfzehn dort beschäftigte Arbeiter nieder. Sämtliche Leute wurden verletzt, vier von ihnen haben schwere Verwundungen erlitten.

Professor Schiemann gestorben. Der Geschichtsschreiber Professor Theodor Schiemann ist an den Folgen einer Darmoperation gestorben. Er war im Jahre 1847 in Kurland geboren und wurde seinerzeit von Wisnarski mit der Leitung des preussischen Staatsarchivs betraut. Zuletzt war er an der Berliner Universität ordentlicher Professor für osteuropäische Geschichte. Schiemann hat die deutsche geschichtliche Literatur mit zahlreichen Werken, die zum größten Teil die baltische und russische Geschichte zum Gegenstand haben, bereichert.

Vermögensbeschagnahme wegen Steuerhinterziehung. Die Beschagnahme eines Vermögens von mehreren Millionen wurde in Berlin vorgenommen. Es handelt sich um das Vermögen des holländischen Kaufmannsvermittlers und Großhändlers Janisz, der unter Mitnahme großer Summen nach Holland geflüchtet ist. Janisz hat annähernd sechs Millionen Mark Steuern hinterzogen, nicht einbezogen die Kommunalsteuern.

Ein großzügige Submissionsliste trieb die Ausschreibung des Straßenbauers der Begleitende Spiegelstraße-Bahnstation im Hamm-Münchener Preise. Über den Massenanschlag hinausgehend forderie das niedrige Gebot 370 000 Mark, das höchste 1 300 000 Mark. Unteranschlag rund 1 Million Mark.

Doppelmord. Eine grausige Entdeckung machten in Meßstettin Schüler, die für die Abstimmung in Ober-Sachsen sammelten. Als sie zur Befragung des Postleiters Komate kamen, fanden sie die Wohnung verlassen. Durch das Aushören der Leiche auf dem Fußboden Frau Komate in einer Wunde liegen. Die Leiche herbeigeführte Wunde stellte den Tod der Frau fest. Im Wohnzimmer fand man die Leiche des Mannes, der mit einem Hammer erschlagen worden ist. Frau Komate lag anscheinend mit einem Beil erschlagen worden.

Eisenbahnunglück. Auf dem Erfurter Güterbahnhof wurde ein Veronesung einem Güterzug in die Flanke. Hierbei wurden vierzehn Personen, darunter einige Schüler, schwer verletzt. Todesfälle sind nicht vorgekommen. Der Materialschaden ist groß.

Wahlpreise nach der Einkommensgrenze. Die österreichische Regierung hat dem Nationalrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den eine Staffelung des Wahlpreises nach drei Einkommensgruppen vorgenommen wird. Bei einem Einkommen bis zu 12 000 Kronen beträgt der Wahlpreis acht Kronen, von 12 000 bis 100 000 Kronen 15 Kronen und bei einem Einkommen von über 100 000 Kronen 20 Kronen.

Wandfächer plant eine Verkaufsstelle. Aus Wandfächer wird gemeldet, daß man dort die Absicht habe, eine große Verkaufsstelle für Handel und Industrie im Jahre 1923 oder 1924 abzubauen, und zwar im Stile der letzten Verkaufsstelle von Stuttgart. Für Wandfächer wird gemeldet, daß es im Wettbewerb und in der Industrie eine bedeutende Stellung einnehme.

Mäuserbanden in Ägypten. Eine 13 Mann starke, mit Gewehren besetzte Mäuserbande überfiel auf der Landstraße zwischen Sig und Dubinane und plünderte die Reisenden vollständig aus. Die Polizei von Mascara nahm etwa 40 Verhaftungen vor. Der Wert der Beute, die die Banditen machten, beläuft sich auf über 100 000 Franz.

Eine Wendung im Streit um die Bismarck-Grimmerungen. Wie man aus Stuttgart meldet, soll in den Verhandlungen des Cortoleser Verlaes mit den Bismarck'schen Erben eine Wendung im Sinne einer bevorstehenden Einigung eingetreten sein. Wie verlautet, soll der dritte Band der Bismarck'schen Erinnerungen bereits Mitte Mai zur Ausgabe gelangen.

Genß Moriz Arnold's letzte Entlein gestorben. In Haffendorf starb dieser Tage die letzte Entlein des Friedrichrichers Ernst Moriz Arnold, die verheiratete Frau Anna v. Weterndorf, geb. Arnold. Die Verstorbene hat ein Alter von fast 80 Jahren erreicht. Von ihren 14 Geschwistern hatten die meisten dieses hohe Alter weit überbritten. Arnold selbst ist 91 Jahre alt geworden. Zahlreiche Urrenten des Dichters leben noch in den verschiedensten Teilen Deutschlands.

Wieder ein oberflächliches Dynamitattentat. Die Gestaltstasche in Rossau bei Rattow wurde durch vier Handten mittels Dynamit in die Luft gesprengt. Eine Verabredung der Rasse wurde durch Eisenbahnbeamte und Wärtungsposten verhindert. Drei Handten wurden verhaftet.

Zwei Menschen durch ein Flugzeug getötet. Wie aus Garmisch gemeldet wird, ereignete sich beim Abflug eines Flugzeugs der Augsburger Zumpferwerke ein schweres Unglück. Dem Flugzeug mißlang der glatte Anflug von dem schneebedeckten Boden. Es fuhr in die Schär der zahlreichen Zuschauer und tötete die in Garmisch zu Besuch weilende Gutsbesitzerin Jense und den Hausmeister Wenz. Schwere Verletzte wurde ein neunjähriger Knabe, leichter verletzt zwölf andere Kinder. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt. Nach Feststellungen der Gerichtskommission trifft den Piloten kein Verbrechen.

Diese Karte wickelte er in ein Blatt seines Notizbüchchens klebte es mit Briefmarken und so schickte einen Denkmann, der an der Ecke der Tauchnitzstraße stand, mit diesem Briefchen an Fräulein Offers. Dann erst war er sich an der nächsten Drochsenhalle in einen Wagen und fuhr nach Hause.

Fortsetzung folgt.

Ein herrliches Deutsch findet sich in einem kürzlich veröffentlichten Reichsgericht. Da heißt es: „Nur insofern erheben sich Bedenken gegen die Möglichkeit der Annahme des Bundesgerichts, als die einschlägigen Stellen des Urteils nach ihrer Fassung auch dahin verstanden werden könnten, als ob die Angeklagten zwar ursprünglich an einen ungewissen Jued der Menscheneinmischung und gewalttätige Abhinderung nicht gedacht haben, daß aber auch dann, wenn sie etwa nachträglich durch ihre Wahrnehmungen über das Verhalten der Menge, die denkzimmer des Oberamtmanns, das Verbrechen im denkzimmer des Oberamtmanns, die Entdeckung des Angriffs auf den Oberamtmann ausgeführt und andern Sinnes geworden sein und mit der Möglichkeit von Gewalttätigkeiten gerechnet haben sollten und trotzdem in der Nichts ändern wollte, weil eben ihre Beteiligung an der eigentlichen Zusammenrottung nicht von vornherein vom Vorlauf des Landfriedensbruchs befreit gewesen sei.“ Wenn es wirklich eine Gerechtigkeit gäbe, müßte der Richter, der dieses schwere Verbrechen gegen die hilflose deutsche Sprache begangen hat, den ungeheuerlichen Satz hundertmal fallstrappig abschreiben und in einwandfreies Deutsch überzetzen.

Einige Fabrikanten. Die englische Schokoladenfabrik Cadbury in Bourneville errichtete im Jahre 1905 eine Fabrik für ihre Arbeiter und hat seinen Anlagen ist diese Fabrik zu einer umfangreichen Anlage geworden. Sie arbeitet nach zwei Grundzügen: erstens müssen alle Arbeiter, die sich bei der Fabrik um eine Stelle bewerben, ihre Zänne unterziehen lassen, und zweitens muß jeder Arbeiter unter 21 Jahren in regelmäßigen Zeitintervallen sein Gebiß nachsehen lassen. Die Behandlung ist frei, sowohl Unterzungen wie Zahnschmerzen, Karies und Entzündungen des Zahnfleisches, doch muß der Patient das Material des Zahnersatzes selbst bezahlen. Abgesehen von allen Minderjährigen Zahnbürsten und Zahnpulver freigegeben. 1905 wurden die Zähne von 150 Arbeitern untersucht, 1918 von 1760. Wie stark der Bedarf nach rationaler Zahnpflege ist, geht daraus hervor, daß fast nach sechs Monaten 65 Prozent der Arbeiter der Behandlung bedürftig sind. Sogar die Zahnfleischbeschädigung der Zahnärzte und vier weibliche Assistenten, die Zahl der Patienten beträgt mehrere Tausend. Schlechte Zähne bedeuten schlechte Verdauung und schwache Gesundheit mit herabgesetzter Arbeitskraft, Krankheit und verminderter Arbeitsleistung, und so ist es sehr klug von der Firma, selbst für die Gesundheit ihrer Arbeiter zu sorgen. Die Kosten der Zahnuntersuchung durch die vermehrte Arbeitsfähigkeit mehr als aufgehoben.

Der Schauspieler auf der Kugel. Der englische Gesellschaften War darf sich rühmen, dem Gottesdienst eine neue Note einzufließen zu lassen. Seit einigen Monaten waltet er in der kleinen, im Londoner Stadtviertel Covent Garden gelegenen Paulkirche seines geistlichen Amtes. Aber noch bis vor wenigen Wochen lag er sich leeren Händen gegenüber. Da kam ihm über Nacht eine geniale Idee. Durch eine ungewöhnliche schauspielerische Begabung unterließ, nahm er zum Thema seiner Predigten von Stunde an eines der gerade die Tagesmode bildenden Charakteristisches und analysierte das Bild in der Kirche, wobei er die wichtigsten Seiten mit einem großen Aufwand von schauspielerischen Mitteln mimmte. So besprach und beklammerte er beispielsweise „Das Recht auf den Streit“, wobei er die Stimmen und Bewegungen der verschiedenen Darsteller ausgezeichnet nachzuarbeitete; er weinte, beschwor, lächelte, genau wie es die Schauspieler auf der Bühne täten. Der Erfolg war ungeheuer. Die Kirche war zum Bersten voll; er zählte meistens tausend Anwesende hat vor jeder die er bisher gesehen hatte, und am nächsten Sonntag mußten vier tausend Personen vor der überfüllten Kirche immer umkehren. Den Festungsüberwachern erklärte der Prediger, daß er sich nicht etwa als Deflamator verurteilt habe, wie die Kirche zu füllen. Da aber das Theater häufig psychologische und moralische Probleme zu lösen muß, so ist es durchaus angezeigt, daß auch die Kirche zu diesen Problemen Stellung nehmen und in der Lösung ihrer zu bringen trachte.

Das Schicksal eines Gefangenen. Vor zehn Jahren wurde in Texas ein Mann namens William Edwards des Mordes an einem anderen Farmer angeklagt und zu 36 Jahren Gefängnis verurteilt. Der 60jährige Mann gefand offen sein Verbrechen ein, und seine Verzeihung war so groß, daß das Gericht, das ihm mildere Umstände zurannte, nach einigen Jahren vorzuschlag, Edwards solle begnadigt werden. Aber der alte Gefangene schlug die Begnadigung aus. Es verließen einige weitere Jahre, und man hob ihn wieder die Begnadigung an. Er lebte jedoch von neuem mit der Begründung ab, er habe für sein Verbrechen noch nicht genug gebüßt. Vor kurzem schrieb er inbessan an den Gefängnisdirektor, er wolle, und kürlich, an seinem 70. Geburtstag, erbielt er die Freiheit zurück und verließ das Gefängnis. Das sonderbarste ist indessen, daß Edwards, der als armer Farmer ins Gefängnis kam, es als vielfacher Millionär verlassen hat. Auf seinem kleinen Grundstück hatte man nämlich während seiner Abwesenheit reiche Petroleumquellen gefunden, die seine Verwandten für seine Rechnung verkaufen.

Ein „erschulenes“ Entbindung. Von zukünftiger Seite wird mitgeteilt, daß eine in der letzten Zeit vielbesprochene „Entbindung“ des Ingenieurs v. Unruh, durch die angeblich durch Brompflanzung elektrische Kraft erzeugt werden sollte, einer Prüfung der Wiener Reichsanstalt unterzogen wurde. Es kann nur dringend gewarnt werden, irgendwelche Hoffnungen an diesen Unruh'schen Kraftersenger zu knüpfen.

Die Ermordung des Anders. Wie Mörder des in Berlin ermordeten indischen Studenten Singh sind ein Restwagenführer Arnold und ein Dreher Körwin verhaftet worden. Arnold hatte mit der unter dem Verdacht der Aufstimmung und der Verleumdung verhafteten Frau des Ermordeten ein Liebesverhältnis. Unter dem Verdacht der Missetatlichkeit schenken wurden die Eltern und der Bruder der Gestorben Singh.

wird von Hildebrand gefahren. Im München nach infolge eines Schlaganfalls der Bildauer Professor Adolf von Hildebrand. Mit ihm, der ein Alter von 75 Jahren erreicht hat, ist einer der bedeutendsten bildenden Künstler Deutschlands aus dem Leben geschieden. Am bekanntesten sind seine monumentalen Brunnen in Jena, München und Straßburg i. E.

Die Liga zum Schutze der deutschen Kultur, Berlin, Klopferstraße 107, die auch weiteren Kreisen durch ihre wirtschafts-politische Aufführungsstätigkeit bekannt sein dürfte, hat soeben einen beachtenswerten volkswirtschaftlichen Bildungskursus zu Ende geführt. An diesem zweiwöchentlichen Kursus nahmen auf Aufforderung der Liga etwa 60 Zuhörer teil, die sich sowohl aus hiesigen Familiengliedern der Liga-Organisation im Weiche, als auch aus Vertretern der Lehrerschaft, der Gewerkschaften und andern zusammenstellten. Amalie Fackelde — wir nennen sie nur Professor Dr. Jankow, Dr. Winterfeld, Staatsminister a. D. August Müller, Schelmer, v. Köster — behandelten in ihren Vorträgen das Ernährungsproblem, die Kohlenfrage, die Finanzlage, während der Leiter des Kursus, Dr. Groll, über die Wirtschaftsreform im Zusammenhang mit dem Friedensvertrag und der gegenwärtigen Lage sprach. Aus den Vorträgen der Teilnehmer am Kursus geht klar hervor, daß die Liga ihr Ziel, tatsächliche Kenntnis über die Lebensfragen unserer Väterlandschaft in weitere Kreise hineinzutragen, weit erreicht hat. Durch diese Veranstaltung hat die Liga erneut bewiesen, wie ernst sie es mit ihrer parteilosen Mitarbeit am Wiederaufbau Deutschlands nimmt.

Schiffunglück. Der Acker Schleppdampfer „Nordstern“ mit zwei leeren Schuten von Rotterdam nach Kiel bestimmt, ist bei schwerem Sturmschlag bei Groß-Wogelwang gestrandet und verunglückte. Geste konnte nicht gebahrt werden, weil man an das Schiff nicht herankommen konnte. Von der Besatzung des Schleppdampfers sind der Kapitän und vier Mann ertrunken, nur der Koch, der sich über 18 Stunden am oberen Teil des Schornsteins festgehalten hatte, ist gerettet worden. Von den Schuten ist eine über den Verbleib der anderen nicht bekannt.

Georg Kaiser macht Schuld. Der Berliner Schauspieler Joseph Ewald, Mitglied des Deutschen Theaters, ist unter dem Verdacht des Einbruchs in das Haus der Bedienungsgesellschaft verhaftet worden. Er hat mehrere Hunderttausend Mark Darlehen erschwindelt und die großen Summen in wenigen Tagen in einem Spielklub verlohren verspielt. Kurz vorher hatte er einen von ihm verlassenen Spielerklub „Balkan“, die Tragödie einer Lebenskraft zur Ausführung bringen lassen. Jetzt wird Ewald auf seinen Geisteszustand untersucht. Der „Fall“ erinnert sehr an jeder Weise an den „Fall“ des Dramatikers Kaiser.

Aber Nord geschleudert. Der Dampfer „Lili Boemann“, der Segelgute aus Ausland brachte, lief unter Halbamt in der Seittiner Hafen ein. Das Schiff hat unterwegs seinen Kapitän verloren. Er ist nach dem Schlingern des Schiffes auf der Kommandobrücke zu Fall gekommen, schwer verletzt und über Bord geschleudert worden. Von der Mannschaft hatte niemand von dem Vorgang etwas bemerkt.

Kapitän König verschollen. Nach einer Mitteilung, die in seiner Vaterstadt Mohr im Kreis Schlesien, getroffen ist, ist der Führer des ersten Handels-U-Bootes „Deutschland“, Kapitän König, verschollen. Er war als Kapitän des Hochseefischdampfers „Senator Michaelis“ in See gegangen. Das Schiff wird von der Gurbaren Hochseefischer als verloren gemeldet. Kapitän König hat ein Alter von 54 Jahren erreicht; er war der Sohn eines Gelehrten.

Die amerikanischen Milchbühnen kommen. Der Dampfer „West Arrow“ mit dem ersten Transporter amerikanischer Milchbühnen hat am 20. Januar Vorpost verlassen, um direkt nach Bremen zu fahren. Der Dampfer wird voraussichtlich am 4. Februar in Bremerhaven eintreffen. Dem Vernehmen nach haben einige junge amerikanische Farmer und Studenten sich freiwillig zur Verfügung gestellt, den Transport zu begleiten, für gute Pflege und Behandlung der Kühe zu sorgen und nach Möglichkeit eine gute Überfahrt des Transportes zu gewährleisten.

Das erste Saarpfortverzeihen. Als erstes eigenes Postwertzeichen des Saargebietes ist jetzt eine 40-Fennig-Postkarte ausgegeben worden. Die eingebrachte Karte trägt die Aufschrift „Saargebiet“ und als Bild die charakteristischen Wahrzeichen der Industrielandchaft: Schlackenhalde und Fördergerüst. Bisher dienten dem saarländischen Postverkehr die reichsdeutschen und bayerischen Wertzeichen mit Überdruck.

Die telephonischen Schieber. Unter dem 30. April 1920 hatte das bayerische Verkehrsministerium eine Verordnung erlassen, die u. a. bestimmt, daß allen Personen, die wegen Preistreibern und Schleichhandels verurteilt worden sind, auf Antrag der Landes-Verkehrsbehörden die von dieser bestimmte Zeitdauer die Fernsprechanstalt zu beziehen, und daß von solchen Personen beantragte Anschlüsse zu verweigert sind. Von dieser Bestimmung ist jedoch in zahlreichen Fällen Gebrauch gemacht worden, und es hat sich gezeigt, daß diese Maßnahmen von den wegen Preistreibern, Schleichhandels und Schieber bestraften nicht schwer empfunden wird als alle anderen Strafen, weil ihnen durch die Einziehung des Telephons ein Hauptmittel ihres „Geschäftsvertriebs“ genommen wird. Daß nicht nur Privattelephonanschlüsse, sondern auch Anschlüsse in öffentlichen Lokalen von der Maßregel betroffen werden können, ist selbstverständlich.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Düsseldorf. Im Düsseldorf wird im Herbst dieses Jahres eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Erzeugnisse veranstaltet werden. Auf ihr soll auch eine Übersicht gegeben werden über Forstkultur, Fischerei, Jagdtrophäen und Bauartigkeit auf dem Lande. Die Eröffnung der Ausstellung wird vermutlich Ende August stattfinden. Als Schlußtag ist der zweite Oktober in Aussicht genommen.

Ein neues Gebirgsunfall. Auf der Höhe „Westecke“ bei Duisburg ereignete sich auf der sechsten Sohle ein Gebirgsunfall. Die dadurch verursachte Erderdbebenung war in der ganzen Stadt heftig wahrnehmbar. Es werden elf Beute vermisst. Die Bergungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Anzeigenerteil 100 Bfg. (inkl. Feuerungs- und Umlagesteuer). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verantwortlicher: Herr Dr. Henze

Verlag: Dr. Henze, Annaburg, Poststr. 24.

Nr. 14.

Mittwoch, den 16. Februar 1921.

25. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Landtags-, Provinziallandtags- und Kreislandtags-Wahl.

Hierdurch bringen wir zur Kenntnis, daß die Gemeinde Annaburg in 2 Stimmbezirke eingeteilt ist.

Der 1. Stimmbezirk umfaßt: Markt, Hindenburgstr., Torgauerstr., Gärtnerstr., Bahnhofstr., Gosanplatz, Friedhofstr., Lohauerstr., Feldstr., Almenstr., Ackerstr., Hofbreite, Weigelstr., Schweininger- und Mittelstraße.
Wahlvorsteher: Herr Amtsvorsteher Schaefer
Stellvertreter: Herr Geschäftsführer Eich
Wahllokal: „Gesellschaftshaus“.

Der 2. Stimmbezirk umfaßt: Baberei, Windmühlen, Gertrudshof, Ziegenhof, Hinterholzborfer, Töpferstraße, Planweg, Am Neugraben, Niedererstr., Hofstr., Gutsbezirk Schloß Annaburg, Fortgutsbezirk Annaburg und Thiergarten und Mühlenstraße.
Wahlvorsteher: Herr Bädermeister Riethdorf
Stellvertreter: Herr Steingutmalers Gauerbei
Wahllokal: „Goldener Ring“.

Vorstehendes wird mit dem Hinzufügen veröffentlicht, daß die Wahlen am Sonntag, d. 20. Februar 1921 in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags stattfinden.

Annaburg, den 12. Februar 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Steuern für das 4. Vierteljahr 1920 nebst Nachzahlung der unzulage Gemeindebeschlüsse auf 500 Prozent erhöhen Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie die Feuerversicherungsbeiträge für das 1. Halbjahr 1921 sind umgehend an die Gemeindekasse zu zahlen.

Annaburg, den 15. Februar 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Wahlkarten für die Zeit vom 16. Februar bis 15. April d. Js. erfolgt am Mittwoch den 16. d. Mts. in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Annaburg, den 14. Februar 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Februar werden die neuen Brot- und Speisefettarten unter Vorlegung der Kontrollbücher ausgegeben. Die Versorgungsberechtigten werden wie folgt abgefordert:

Am Donnerstag, den 17. d. Mts.:
Markt, Hindenburgstraße 9-10 Uhr Vorm.
Torgauer- und Gärtnerstr. 1/2 11-12 „ „
Friedhof- und Lohauerstr. 12-1 „ „ Mittags
Sofsdorfstr. 3-4 „ „ Nachm.
Töpferstr., Baberei, Ziegenhof 4-5 „ „
Feld- und Almenstraße 5-6 „ „

Am Freitag, den 18. d. Mts.:
Ackerstr., Hofbreite u. Weigelstr. 9-10 Uhr Vorm.
Mühlenstr., Schweiningerstr. und Gertrudshof 1/2 11-12 Uhr
Sinterstraße 12-1 „ „ Mittags
Mittelstraße 3-4 „ „ Nachm.
Planweg und Am Neugraben 4-5 „ „
Niederer- und Hofstraße 5-6 „ „

Die angegebenen Zeiten sind unbedingt innezuhalten. Versorgungsberechtigten, die an dem für sie bestimmten Tage an der Abholung der Karten behindert sind, wollen eine zuverlässige Person mit dem Abholen der Karten beauftragen, da nicht pünktlich entnommene Karten erst nach Ablauf der Ausgabezeit gegeben werden können. Die Lebensmittelfarten werden dem Abholenden vom Lebensmittelamt

Merkt es Euch:

In einem **Blauen Umschlag** wird gesteckt
Der Zettel, der den Namen **Boës** trägt.
In den von **Grauer** Farbe steckt ein
Die Zettel **Gereke** und **Feuerstein!**

genau vorgegibt, der Abholende hat sich an Ort und Stelle von der Richtigkeit der Karten zu überzeugen, da nachträgliche Reklamationen keine Berücksichtigung finden. Unrechtmäßiger Kartenbezug ist strafbar.

Annaburg, den 14. Februar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Lokales und Provinziales.

Annaburg. Die von der hierorts bestehenden „Gemeinschaft für entschiedenes Christentum“ in voriger Woche veranstalteten Coenagelionsabende hatten sich eines äußerst regen Zuspruchs zu erfreuen. Abends 8 Uhr füllte eine zahlreiche Menge das vom Gemeindevorstand für diesen Zweck freundlichst zur Verfügung gestellte Gotteshaus, um den schlichten Reden des Vortragenden Herrn Dr. jur. Wieling zu lauschen, der ausgehend „Vom Gleichnis vom verlorenen Sohne“ eindrucksvolle, mahnende Worte an die Versammelten, namentlich die Jugend richtete, sich mehr und mehr dem Treiben der Welt ab — und Jesu zuzuwenden. Möchten die schlichten Feiern dazu beigetragen haben, den religiösen Sinn in unserer Gemeinde mehr und mehr zu vertiefen.

Annaburg. Am Sonntag, den 13. Februar nachmittags sprach in einer Mitglieberversammlung der „Bürgerlichen Vereinigung“ Herr Dr. Henze über die Lage der Gemeinde.

In überaus interessanter Weise sprach Herr Dr. Henze über die Lage der Gemeinde. Er sprach über die Lage der Gemeinde, die in der letzten Zeit sehr ungünstig ist. Er sprach über die Lage der Gemeinde, die in der letzten Zeit sehr ungünstig ist. Er sprach über die Lage der Gemeinde, die in der letzten Zeit sehr ungünstig ist.

denen die Gemeindeverwaltung die Verantwortung für die Lage der Gemeinde überträgt. Die Gemeindeverwaltung hat die Verantwortung für die Lage der Gemeinde überträgt. Die Gemeindeverwaltung hat die Verantwortung für die Lage der Gemeinde überträgt.

darüber hingewiesen, daß am Freitag, den 18. Februar a. c., abends 8 Uhr im „Goldenen Ring“ eine öffentliche Wähler-

versammlung der Deutschen Volkspartei stattfindet. Die Ortsgruppe Annaburg hat als Redner Herrn Staatsbeamten Höber und Herrn Unger gewonnen. Herr Unger ist ja den Annaburgern durch die letzte Versammlung als ein außerordentlich tüchtiger Redner bekannt. Wir können allen Wählerinnen und Wählern, nicht zuletzt den Arbeitern und Beamten den Besuch der Versammlung dringend empfehlen.

Annaburg. Am Sonntag wehte die 1. Elf des F.C. N. zum fälligen Verbandsspiel in Herzberg. Da der Boden vollständig spielunfähig wurde, brach der Schiedsrichter in der 24. Minute das Spiel beim Stande von 0 : 2 ab.

Annaburg. Am Donnerstag gelangt des deutsch-österreichischen Dichters Franz Grillparzer schönes Werk: „Des Meeres und der Liebe Wellen“ zur Aufführung. Man kann wohl mit Recht behaupten, daß dieses Stück mit einer der herrlichsten Liebestragödien der deutschen Literatur ist. Vom Inhalt möchte man veratzen, daß es eine stimmungs-volle Gestaltung der Hero- und Leander-Sagen ist. Die Rollen liegen in den besten Händen; auch was Ausstattung anbetrifft (das Stück spielt im alten Griechenland), wird die Direktion Waden nichts unerwünscht lassen, auch in dieser Hinsicht dem Stück zu einem Erfolge zu verhelfen. Wir empfehlen den Besuch gerade dieser Vorstellung auf das Angelegentlichste.

Annaburg. Wie uns mitgeteilt wird, nimmt die Mitgliederzahl der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei von Tag zu Tag zu. Weitere Anmeldungen nehmen entgegen die Herren Dr. Schellhorn, 1. Vor.; Bädermeister, 2. Vor.; W. Kunze jun., Kassierer; Lehrer Scharrnub; Schmidemitt. W. Graf jun.; Bahnhofsvorsteher Kaiser; Leitungsausschreiber Kneke; Fahrradhersteller Ködler; Gärtnerbesitzer Niech; Förster Schwarz; Oberreifer Wild; Schuhmachermitt. Fiedbrand; Schmidemitt. Wille; Malermeister Hemp; Kaufmann Freizsche; Postschaffner Ködler und Postschaffner Wollin.

Verpflichtung ausländischer Arbeitskräfte. Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt teilt mit: Die für die Verpflichtung ausländischer Arbeitskräfte geltenden Bestimmungen werden hiermit nachdrücklich in Erinnerung gebracht: Für den hiesigen Bezirk Merseburg bestimmt die Verordnung vom 30. Juni 1920 (Reg.-Amts-Bl. S. 202), daß die Anstellung und Beschäftigung ausländischer Internierter (früherer Kriegsgefangener) nur mit Genehmigung des Landesarbeitsamtes Sachsen-Anhalt Magdeburg erlaubt ist. Bei Zuwiderhandlungen wird Geldstrafe bis zu 3000 (Dreitausend) Mark angedroht. Durch Verordnung des Regierungspräsidenten vom 18. November 1920 wurden diese Bestimmungen auf alle Ausländer ausgedehnt. Verstöße gegen diese Bestimmungen müssen entsprechend verfolgt werden.

Das Finanzamt schreibt uns: Bei der Aufstellung der auf Grund der amtlichen Bekanntmachung des Finanzamtes vom 25. v. Mts. aufzustellenden Gehalts- und Lohnlisten sind Zweifel entstanden, wie sich aus Anfragen an das Finanzamt ergeben hat, ob Steuerungs- und Kinderzulagen mitanzugeben seien. Diese Frage ist zu bejahen. Es sind

